



DAS SCHIFF

BEIBLATT DER TYPOGRAPHISCHEN MITTEILUNGEN

SCHRIFTFLEITUNG: ERNST PRECZANG, BERLIN SW 61, DREIBUNDSTRASSE 9

NUMMER 6

JUNI 1926



Das Unsterbliche

s tickt die Uhr, leis klingt der Pendelschlag;
Die Stunde rinnt, es wandert Tag um Tag;
Der Monat eilt, die langen Jahre schreiten.
Das Leben fordert strenge seinen Zoll;
In Lust und Leid, doch ewig unruhvoll
Zieh'n wechselbunt an uns vorbei die Zeiten

Wer hemmt den ehernen, den steten Gang?
Wer will mit Drohung, mit Gebet und Zwang
Den Sternen rückwärts ihre Pfade weisen?
Vor unsern Augen wie ein schöner Traum
Durchwandeln sie des Athers weiten Raum,
Das große Himmelsfeuer zu umkreisen.

Trügerischer Dünkel hieß die Welt einst stehn;
Doch mit der Erde mußte er sich drehn
Und widerstrebend um die Sonne laufen.
Es brach der Geister unerträglich Joch,
Das Wort, es siegte: Sie bewegt sich doch!
Trotz aller Galgen, aller Scheiterhaufen.

Ob Torheit Riesenfesseln auch geschweift:
Nie starb der Menschheit schöpferischer Geist,
Von neuem stets zerriß er Zaum und Zügel.
Doch ging er wohl verfolgt in Not und Nacht,
Bis ihn emporriß zu gewalt'ger Macht
Hans Gutenberg - er gab dem Geiste Flügel.

Hört ihr es rauschen? Überall umher,
Den Wollenden, den Kämpfenden als Wehr
Unsterblich seine Ruhmestaten weben.
Bist du ein rechter Jünger, wird ein Hauch
Von unsers großen Meisters Seele auch
In deiner Brust als stille Mahnung leben.